

# Integration: „Weil Vielfalt gut ist“

Sindelfingen: Autor Mehmet Gürcan Daimagüler und Integrationsministerin Bilkey Öney diskutieren in der Gottlieb-Daimler-Schule



Integration als Chance zur Vielfalt – Gebarnt verfolgten die Besucher die Diskussion zwischen Autor Mehmet Daimagüler und Integrationsministerin Bilkey Öney.

Bild: Stamp

Von unserem Mitarbeiter  
Matthias Staber

„Frauen, Schwule, Lesben, Migranten, Behinderte: Das ist der Reichtum unseres Landes“, sagt der Jurist und Buchautor Mehmet Gürcan Daimagüler, „weil Vielfalt gut ist.“ In der Aula der Gottlieb-Daimler-Schule hat er mit Integrationsministerin Bilkey Öney über Integration diskutiert. Und darüber, ob Türken in Deutschland toleriert werden müssen.

„Ihr müsst mich nicht tolerieren“, sagt Mehmet Gürcan Daimagüler (Bild: Stampel) von dem behauptet wird, er habe mit „Kein schönes Land in dieser Zeit – das Mädchen von der gescheiterten Integration“ ein Anti-Sarrazin-Buch geschrieben. „Ihr sollt mich nur in Ruhe lassen“, richtet sich Daimagüler an eine, die mit der Akzeptanz von Menschen mit Migrationshintergrund Probleme haben: „Ich bezahle den Spitzensteuersatz. Vermutlich finanziere ich drei Dörfer



in Ostdeutschland, wo 50 Prozent der Bevölkerung Hartz IV beziehen.“

Druckreif redet Daimagüler, der Jura in Bonn studierte, anschließend Volkswirtschaft und Philosophie in Harvard und Yale nachlegte. Unter anderem gehörte er auch dem Bundesvorstand der FDP an, ehe er sich 2007 aus der Politik verabschiedete. Derzeit vertritt er drei Familien, die Opfer des Nationalsozialistischen Untergrunds geworden sind. Geht es um das Thema Integration, wird Daimagülers Ton scharf. Dann fliegen manchmal Blumen auf die Bühne. Samst Blumenopfer, wie bei einer Diskussion in Dresden, berichtet der Autor.

## Vertrauen in den Staat

In Sindelfingen stellte der Autor sein Buch im Gespräch mit SZ/IZ-Verlagsleiter und Chefredakteur Hans-Jörg Zürn vor. Die Diskussion war Schlusspunkt eines Fachtags, den der Verein für Jugendhilfe Böblingen organisiert hatte. Im Rahmen des Bundesprojekts „Toleranz Fördern – Kompetenzen stärken“ gibt es das Projekt „respekt: leben – Respektvoll im Landkreis Böblingen zusammen leben“.

„Was meint ihr mit Integration?“, fragte Mehmet Daimagüler. Sei das Vertrauen in den Staat ein Gradmesser für Integration, „dann ist mancher Türke in Stuttgart besser

integriert als mancher Sachse in Dresden.“ Denn, wie eine Studie ergeben habe, vertrauen 82 Prozent der Deutschen mit Migrationshintergrund dem Staat. Dieses Vertrauen würden nur 58 Prozent der sogenannten Resizendeutschen pflegen. Und: „Wie gut sind eigentlich Menschen integriert, die mit der NPD oder der Linken zumindest in Ostdeutschland Parteien wählen, die die Verfassung ablehnen?“

## „Es geht um das Land als Ganzes“

„Vielfalt ist gut, damit wir uns weiterentwickeln können“, sagt Mehmet Daimagüler. Es gehe nicht darum, zu tolerieren, also hinzunehmen, was man eigentlich nicht akzeptiere. Sondern darum, Vielfalt in der Gesellschaft als Reichtum und etwas Positives zu sehen. Dabei gehe es um mehr, als um das Schicksal von Migranten: „Am Ende wird es um das Land als Ganzes gehen.“ Denn wenn die Saat von Thilo Sarrazin aufgehe, werde „eine öffentliche Angst-Agenda statt einer Gestaltungs-Agenda“ das Handeln bestimmen, „es sei denn, wir entscheiden als Gesellschaft, dass wir das nicht wollen“.

Wichtig sei, die Mehrheitsgesellschaft mitzuneunen, wie die Integrationsministerin Bilkey Öney betont, und den Menschen die Angst vor der angeblichen Gefahr von Parallelgesellschaften zu nehmen.

„Es ist doch auch mal schön, unter sich zu sein“, sagt Bilkey Öney (Bild: z) etwa über türkische Vereine: „Das Problem ist nicht eine Parallelgesellschaft, sondern wäre eine Gegengesellschaft, die unsere Werte ablehnt.“ Mehmet Daimagüler geht noch einen Schritt weiter. Parallelgesellschaften können eine wichtige Rolle bei der Integration spielen, solange sie durchlässig bleiben.“



## „Großartiges Grundgesetz“

„Wir haben ein großartiges Grundgesetz, mit dem jeder glücklich werden kann, auch Muslime“, sagt Bilkey Öney. Deutschland auf dem Boden dieses Grundgesetzes in die Zukunft der Vielfalt zu bringen, ohne falsch verstandene Toleranz, ohne Vorurteile – dafür wirbt Mehmet Gürcan Daimagüler. „Wir schaffen das, aber wir müssen daran arbeiten.“

Für den Fall, dass es klappt, gibt Mehmet Daimagüler ein Versprechen: „Dann werde ich in Titel meines nächsten Buches das K am Anfang weglassen.“